

Polaer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anklamungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmptic, Piazza Corli Nr. 1, entgegengenommen. — Auskünfte angefordert werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die final gesetzte Zeitzeile. Namensnotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fertiggedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Zeichnungen und soeben eingeführte Inserate wird der Betrag nicht zu doppelt. — Telegrafenpost werden seitens der Administration nicht bezahlt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmptic, Piazza Corli 1, ebenso wie die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 68. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezahlungsbedingungen: mit täglicher Ausstellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverschleiß in allen Täfeln. — — — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmptic, Pola, Piazza Corli 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 11. September 1912.

= Nr. 2272. =

Die Weinernte in Dalmatien und im Küstenland.

(Orig.-Bericht des „Sar. Tagblatt“.)

Die Reben des dalmatinischen und istriatischen Südens, versprechen heuer einen besonders reichen Ertrag. Wiederholt hat man von Witterungsbildern, von Kreise der Nebstode, von der Phylogera und andern gefährlichen Insekten, die bereits im heurigen Jahre ihre verderbliche Tätigkeit entwickelt hätten, gelesen, und man hegte Befürchtungen für die Erträge des mit so vieler Mühe bearbeiteten Weingetränks, — aber siehe da, das Ergebnis ist ein höchst erfreuliches, reicher Segen lohnt diese Arbeit, denn es geht, wie ein Mitarbeiter, der das herrliche Friuli, Dalmatien und Istrien bereiste, eben schreibt, die Weinernte in diesen Ländern weit über das Mittelmäß hinaus, quantitativ, und noch mehr qualitativ. Im Gegensatz zu allen aufregenden Prophesien sind die Reben in den meisten Bezirken Dalmatiens tatsächlich von Krankheiten ziemlich verschont geblieben, auch wurde den Schädlingen des Weinstodes überall energisch entgegengearbeitet. Der Bezirk Zara allein dürfte rund 200.000 Hektoliter, und selbst der kleine Bezirk von Bonovac etwa 40.000 Hektoliter ergeben. Diese imposanten Bissern werden jedoch von der im Bezirk Sebenico zu erwartenden Ernte noch weit übertroffen, wenngleich dies noch nicht gänzlich festgestellt ist. Wenngleich Resultate noch ausstehen, kann man schon jetzt sagen, daß sich in Dalmatien eine Gesamtproduktion von etwa 1 Million 400.000 Hektoliter ergeben wird. Es ist ein hat heuer allerdings in wenigen Gegenen insbesondere durch Hagelschläge etwas gelitten. Da jedoch in anderen Bezirken sich ganz vorzügliche Resultate ergeben werden, entsteht durch Einanderrechnung dieser gesamten Orte noch immer ein mehr als mittelsgutes Ergebnis, das man absolut nicht erwarten hatte.

Noch über das vorzügliche Ergebnis in Dalmatien hinaus ragt das Kronland Görz mit der ungeheuren Ebene von Friaul, das einen Teil Europas mit den Erstlingen der feinsten und edelsten Baum- und Bodensorten versorgt.

Dort hat man heuer wiederholt eine solche Fülle von Obst und Weintrauben gesehen, daß man sich bei uns gar keinen Begriff davon machen kann. Gerade in diesem Gebiete sind heuer die Sorten Burgunder, Riesling, Ribolla, Blausämling u. v. a. so vorzüglich

gediehen, daß, wenn nicht in allerletzten Wochen irgend eine Katastrophe — wie dies z. B. im Bozener und Meraner Bezirk leider der Fall war — eintrete, die reichste Ernte und vorzüglichste Qualität zu erwarten ist, — ein Ergebnis, wie dies seit 10 Jahren nicht der Fall war.

Nun kommt aber das Überraschende! Schon im vorigen Jahre hatten die Weinbreize in diesen Gegenen erheblich „angezogen“. Man begründete dies damit, daß die Ernte von 1911 als weit unter mittelgut galt. Nun sollte man glauben, daß bei der anzuhoffenden Fülle des laufenden Jahres, wenn schon in Anbetracht der guten Qualität keine Herabminderung, so doch ein Festhalten an den leistungsfähigen Preisen zu erwarten sei. Aber mit nichts! Schon jetzt verlautet bestimmt, daß die Preise höher sein werden.

Das sind bitttere Tropfen die in den süßen Wein fallen werden, aber die Weintrinker werden ihr Quantum nicht verringern!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. September 1912.

Eine Spekulationsversicherung.

Das Oberlandesgericht hatte Mittwoch über einen bemerkenswerten Versicherungsprozeß zu entscheiden, den der in Prag wohnhafte Privalbeamte Vladimir Skocic gegen die New-Yorker „Germania“ Lebensversicherungsgesellschaft erhoben hatte und der auch hier stark interessant war.

Der Kläger hatte sich im Juni 1910 bei der belagten Gesellschaft auf den Betrag von 30.000 Mark auf Ab- und Erleben versichern lassen. Als der Kläger im Juni 1911 die für das zweite Versicherungsjahr entfallende Prämie von 1800 Kronen einzahlen wollte, verweigerte die Gesellschaft die Annahme der Prämie mit der Begründung, daß sie die Polizei des Klägers überhaupt aufzuhören sich genötigt sehe. Die Gesellschaft erklärte, daß Skocic nur eine Spekulationsversicherung eingehen wollte und sie bei Abschluß der Versicherung noch mehrfacher Richtung hin irrgeschickt habe.

Skocic brachte nun gegen die Gesellschaft beim Wiener Handelsgericht durch den Prager Advokaten Dr. Brock eine Feststellungsklage ein. In der Verhandlung vor dem Handelsgericht wendete Dr. Habenlechner, als Vertreter der belagten Gesellschaft, ein, daß es

sich im konkreten Fall um eine Versicherung zum Vorteil dritter Personen handle. Der Kläger, der sich bei Eingehung der Versicherung als Vektor und Translator bezeichnete, sei in Wirklichkeit ein gescheiterter Student der Medizin, er sei völlig mittellos und nicht in der Lage, aus Eigenem die hohe Versicherungsprämie zu bezahlen. Skocic, erklärte der Vertreter der Belagten, sei nur eine vorgehobene Person. Die Prämie werde von seinem Dienstgeber, dem Weinbaudler Brokop Predanowic, bezahlt. Der Klagevertreter stellte dagegen unter Beweis, daß sein Client die Versicherung im eigenen Namen ernstlich abgeschlossen habe und daß seine Angaben in dem Versicherungsantrag nach jeder Richtung hin den Tatsachen entsprachen. Das Handelsgericht erkannte, daß der zwischen dem Kläger und der belagten Gesellschaft im Juni 1910 abgeschlossene Versicherungsvertrag zu Recht besteht. In der Urteilsbegründung hob das Handelsgericht hervor, daß Versicherungen für fremde Rechnung täglich vorkommen, daß diese einem berechtigten wirtschaftlichen Interesse entspringen und dienen, und daß nicht eingesehen zu werden vermag, wie hierdurch eine Versicherungsgesellschaft Schaden erleiden könnte. Gegen dieses Urteil des Handelsgerichtes melkte die New-Yorker „Germania“ die Berufung an, die jedoch in der vor dem Oberlandesgericht durchgeföhrten Verhandlung als unbegründet zurückgewiesen wurde.

Der Todestag der Kaiserin. Aus Wien wird unterm 10. d. telegraphiert: Anlässlich des Jahrestages des Todestages Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth fand in der Hofburg-Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, an dem der Kaiser, sämtliche in Wien anwesende Erzherzöge und Erzherzoginnen, Herzogin von Hohenberg, Staats- und Hofwürdenträger, Minister des Innern, Freiherr von Heimbold, Justizminister Mitter von Hochbürger und Unterrichtsminister Hüssarel, Stathalter Freiherr von Biererth, zahlreiche andere Würdenträger, die Generalität u. teilnahmen.

Aus dem Beirate. Morgen mittags findet eine Sitzung des Beirates statt. Die Tagesordnung wurde folgendermaßen zusammengestellt: 1. Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls. 2. Erledigung einer Grundangelegenheit. 3. Bericht über den Wasserpreis für die Insel Brioni. 4. Vorlage über die definitive Aufstellung einiger Gemeindewachten.

fahlen Licht der Sterne undeutlich schimmerete. Clarence beachte nicht den Klöffer: seine Lippen bewegten sich unbewußt; in leisem Flüstern vertraute er seine Gedanken der Nacht an.

„Mein Gott!“ sagte er. „Könnte es möglich sein? Hat Vater von dem Testament erfahren? Sind sie darum vielleicht in Streit geraten? Fürchtete er vielleicht, es könnte noch abgedeckt werden? Drohte Howard mir das Vermächtnis nicht zukommen zu lassen? War es wegen meiner, war es wegen seines Sohnes' Befürcht, daß sie miteinander kämpften? Oh nein! Sicher nicht! Niemals!“

Diese leidenschaftliche Hoffnung klang wie ein Schmerzensschrei; der Hund wedelte mit dem Schwanz, legte sich auf den Boden und winselte voller Mitgefühl. Clarence nahm ihn auf den Arm und streichelte ihn liebevoll.

„Hör, Schnapp, du wirst mir helfen, gutes Tier, deinen Herrn aufzufinden. Wir beide zusammen werden das Geheimnis ergründen. Und wenn diese Befürchtung wahr sein sollte, werde ich nie einen Heller dieses Geldes berühren — nie wird Vater das Vermögen anfaßt! Nein, nein! Das ist nicht möglich! Dann müßte ich das Haus verlassen, oder er müßte es tun! Ich könnte nicht mehr mit ihm unter einem Dache wohnen.“

Inmitten der in schwarzer Finsternis starrenden Bergspitzen hatte die tolle Überreichheit seiner Phantasie ganz besondere Nahrung erhalten; aus dem bedächtigen Milieu sog sein Entzügen die Kraft, um solche Gedanken hervorzubringen. Und das Mitgefühl für den Toten hatte seine unfreundlichen Gefühle für den Vater noch unterstützt.

Munimehr fuhr er sich jedoch mit der Hand über die Stirne, um den kalten Schweiß abzuwischen, der darauf perlte, um die Gedanken zu vertreiben, die sein Gemüt wie ein Alpdrücke beschwerten. Und ruhigere Gedanken, ein vernünftigeres Urteil zogen bei ihm ein.

„Was für ein Narr bin ich doch! Das ist ja alles Unsinn, Wahnsinn! Auch diese Gedanken von der Schieberei sind nur Ausgebüten meiner Krankheiten Überreichheit. Es ist bader Unsinn! Hör, Schnapp, wir werden deinen Herrn entdecken, und wir werden ihn im Kirchhof unten im Tale, zu friedlichem Schlummer betten! Wir beide werden ihn nicht vergessen. Und meinem Vater habe ich bitterst Unrecht getan: Es ist eine Schmach, daß ich auch nur einen Augenblick so weit vergessen konnte, ihn für einen solchen Schuft zu halten. Es ist ja wahr: ich bin mit ihm oft uneins gewesen, wir haben manchesmal miteinander gestritten; er hat der Mutter ge-

Aus dem Schuldienste. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsrealgymnasium in Pola, Wilhelm Löwi, zum wirklichen Lehrer an dieser Unstalt ernannt.

Zur Erwahl im dritten Landtagsbezirk. Für die Erwahl im dritten Landtagsbezirk, die Sonntag, den 29. September stattfindet, wurde das Stellamationsverfahren schon beendet. Es wurden zusammen 264 Stellamationen erlebt. Gegen diese Bescheide wurde in 22 Fällen das Meldepflichtverfahren eingeleitet, das der Statthalter eröffnet.

Aus der städtischen Bibliothek. Während der Schulferien war die Bibliothek für die Professoren, Universitätslehrer, wie überhaupt in Betracht kommenden Personen geschlossen. Montag den 18. d. findet die allgemeine Eröffnung (von 6 bis 8 Uhr abends) statt. Zutritt haben nur Personen, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben. Professoren, Lehrer, usw., können die Bibliothek auch außer den angegebenen Stunden besuchen, müssen sich aber mit der Direktion ins Einverständnis setzen. Damen vom Lyzeum und von den anderen Schulen können die Bibliothek von 4—6 Uhr nachmittags in Anspruch nehmen. Es wurde für diese Zwecke der Hauptsaal reserviert. An Festtagen ist die Bibliothek geschlossen. Es ist nicht gestattet, Bücher nach Hause mitzunehmen.

Vom Wetter. Nachdem schon in den letzten Tagen das denkbar schlechteste Wetter herrschte, ging heute gegen 3 Uhr nachts ein wolkenuhrartiger Regen nieder, der bei Schluss des Blautes mit unverminderter Heftigkeit anhält.

Sozialistisches aus Noviglio. Aus Noviglio wird uns vom 9. d. berichtet: Die von den hiesigen Sozialisten einberufene Volksversammlung im Garten des Gathaus „All Italia“ fand Sonntag statt und war von circa 200 Personen besucht. Herr Uffici aus Pola beleuchtete zuerst die verschiedenen Wirtschaftschaften bei der früheren Gemeindeverwaltung in Pola, kritisierte sodann die Zustände bei der Gemeinde in Noviglio (welche von Liberalen sowie Klerikalen verwaltet wird) und stellte zum Schlusse seiner Ausführungen auch die Behauptung auf, daß noch bei so mancher Gemeinde in Istrien ein guter Besen notwendig wäre, um alles einmal hinauszufegen, denn nur auf diese Weise könnte einmal eine Abhilfe geschaffen werden. Auf Grund seiner Ausführungen for-

Goldsieber.

Roman von Edmund Michei.

Nachdruck verboten.

84

Neben ihm hatte der kleine Fogtier gelegen und sich an ihn geschmiegt, um etwas Wärme zu finden.

Der Hund hatte Howard gehört. Er hatte ihn unter der Dohut Clarence zurückgelassen, als er auf die Expedition auszog. In seiner Aufregung hatte ihn Clarence bei der Suche nach den Verunglückten mitzunehmen vergessen; aber dieses Mal hoffte er, daß ihm das Tier willkommene Dienste in seiner schwierigen Aufgabe leisten würde.

Zest war das Tier jäh aus seinem Schlaf gerissen worden; zornig fuhr es auf und bellte in die gähnende Dunkelheit hinaus. Kein Coyote antwortete ihm, kein Kaninchen schreckte er auf.

Nur der Knallschlag der Maschinen der „Golden Giss“ drang, aus weiter Ferne, gedämpft heraus und störte leise die tiefe Stille.

Nach einem Augenblicke beruhigte sich das Tierchen wieder und schwieg sich an die Füße des jungen Mannes, als wolle es ihn wieder zum Sijen bewegen. Bewundert schaute es zu dessen erstauntem Gesicht auf, das im

gentüber unrecht gehandelt. Aber trotz alledem werde ich ihn um Verzeihung bitten!“

Liebevoll hatte er das Hündchen gestreichelt; jetzt stand er wieder aufrecht und blickte nachdenklich hinaus in die Nacht. Er war froh, endlich aus seinen verbötenen Phantasien einen beruhigenden Ausweg gefunden zu haben. In diesem Augenblicke erspähte sein Auge auf den schneebedeckten Gipfeln in der Ferne das erste Aufglimmen der Dämmerung; langsam röte sich der schwarze Himmel im Osten. Die ganze Luft schien in ehrfürchtiger Erwartung bebend, des Schauspiels zu harren, das, noch unsichtbar, hinter den Bergkulissen herauszog. Wenige Minuten noch brauchte die Nacht, um sonst zu verhuschen, den kommenden Glanz des Tales ahnend, und demütig dem Stärkeren den Platz zu räumen. Dann blitzte weit draußen über dem Horizont wie ein Diamant der erste Strahl herein und ihm nach glitt, der blendende, immer größer werdende Lichtball, bis der fahle Silberschein der Sandebene in reichsimmerndes Gold sich verwandelt hatte.

Der Tag war ans Land gestiegen. (Fortsetzung folgt)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmptic, Pola.

derde Cirilli die Anwesenden auf, sich bei den nächsten Wahlen nicht wieder durch schöne Worte und Versprechungen hinters Licht führen zu lassen, sondern der Wahl zu enthalten, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Nach derselben wurde ein Matrose der k. u. k. Kriegsmarine, namens Churco, welcher der Versammlung in Civil beigegeht hatte, verhaftet und dem Militärstationskommando übergeben. Das der Versammlung folgende Fest war von 400—500 Personen besucht, verlief in vollkommener Ruhe und sond gegen Mitternacht seinen Abschluß.

Für wen geht ein Kaufmann in Konkurs? Die Beantwortung dieser Frage verlohnt sich umso mehr, als sie zeigt, daß alle unsere gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Konkursverfahrens nichts taugen, daß sie den eigentlichen Zweck des Konkurses: Dem Gläubiger soviel als möglich zu retten, nicht erfüllen, vielmehr fast lediglich dazu da sind, Personen zu bereichern, welche mit der Sache nichts zu tun haben. Letztlich ist hier ein Geschäftsmann mit ungefähr 5000 Kr. Besitzstand (nach der Schöpfung) im Konkurs gegangen. Die inzwischen aufgelaufenen Spesen betragen alles in allem — über zweitausend Kronen! Es fragt sich, ob eine derartige Ausbeutung der Gläubiger und in bestimmten Fällen auch bedauernswert Geschäftsmänner vom Gesetz und seinen verantwortlichen Hütern auf die Dauer wird geduldet werden können. Derartige Zustände sind eine Schmach und sie sollten in erster Linie von jenen bekämpft werden, die daraus Nutzen ziehen können, weil sie mit allen Sabben gewissmäßig geschmiert sind. Sapienti sat!

Unsere Rätselkästchen. Während des gestrigen Regens forderte ein Herr einen Rätselkästchen zu einer Fahrt auf. Dieser war um nichts zu bewegen, dem Wunsche nachzukommen. Nehmen wir an, daß es sich um einen ernsten Fall handelt: Um eine Entfernung, um eine wichtige Reise, um die Fahrt nach einem Gerichte wo eine Verhandlung anberaumt wurde. Wegen eines störrischen Rätselkästchen könnte man in die größte Verlegenheit kommen. Gegen den Mann wird die Strafanzeige erstattet werden. Es erfordert dringend geboten, ihn einer exemplarischen Strafe zu unterziehen und seinen Kollegen einzuschärfen, daß sie fahren müssen, weil sie dazu da sind. Die Entziehung der Lizenz im Widerholungsfalle wäre zu empfehlen.

Theater. *K al m a n s lustige Operette "H e r b s t m a n d v e r "* sollte gestern im Politeama über die Bretter. Die Erwartungen, die man nach den beiden wohlgelegten Aufführungen von Lehar's "Eva" ins Theater mitbrachte, standen ungemeine Erfüllung. In einem durch Kostümierung und Inszenierung geschaffenen gefälligen Milieu bewegten sich die Darsteller mit jener wohltuenden Sicherheit, die die Beherrschung der Spiel- und Gesangstechnik verleiht. Herr T r u c h i, dessen hervorragende Fähigkeiten schon in der "Eva" zu Tage getreten sind, versiegte das Publikum als Reserveladett in kontinuierliche Heiterkeit. Die Damen Pina G i o n a (Baronesse) und De S y s in der Rolle des Huzaren-Freiwiligen waren sehr brav. Herr A. C a v e s t r i, der in der Rolle des Huzarenoberleutnants debütierte, fiel durch seine Fähigkeiten angenehm auf. Die übrigen Mitwirkenden, voran Fräulein P a c o l i und Herr M a r i a n n i, boten ihr Bestes. Die Marinemusik, von Herrn Battaglini umstätig geleitet, erwarb sich um das Gelingen der Aufführung große Verdienste. — Heute: "Die leiseste Susanne".

Was ist beim Rauchen schädlich? Interessante wissenschaftliche Untersuchungen sind von englischen Hygienikern über die Art der schädlichen Wirkung des Rauches ange stellt worden. zunächst ergab sich nach einem Bericht des "Bancet", daß im Pfeifentabak in viel höherem Grade Nikotin enthalten ist als in den Zigaretten. Währnd das Nikotin in der Pfeife zwischen 2,04 und 2,85 schwankt, erreicht es in den ägyptischen Zigaretten nur 1,40 bis 1,74 und in anderen Zigaretten nur bis 1,60 Prozent. Einen noch geringeren Nikotingehalt hat die Havannazigarette mit nur 0,64 Prozent. Bei der Untersuchung des Rauches der verschiedenen Tabakarten ergab sich, daß der der Zigarette 70 bis 80 Prozent weniger Nikotin enthält, als der Rauch der Zigarette und der Pfeife. Daraus wäre zu schließen, daß das Zigarettenrauchen am wenigsten Bedenken für die Gesundheit hat; aber der "Bancet" führt weiter aus, daß man bisher dem Nikotin in dieser Frage eine zu ausschließliche Bedeutung zugemessen hat. Unter den Stoffen, aus denen sich der Tabakrauch zusammensetzt, befindet sich auch das Furfurol, das auch in dem nichtbenannten Alkohol und besonders in dem neuen Whisky enthalten ist und eine Menge Alka-

lien produziert. Dieses Furfurol ist in besonderer Fülle in dem Virginiantabak und in den Zigaretten, während es im Rauche der Zigarette und der Pfeife fast fehlt. So bringen der Pfeifentabak und der Zigarettentabak bei der Verbrennung verschiedene Zusammensetzungen von Ammoniak, aber fast kein Furfurol hervor, während die Virginiazigaretten nur geringe Spuren von Ammoniak aufweisen, aber eine starke Menge Furfurol entwickeln. Es scheint, daß gerade dieses Furfurol die besondere Entzündung der Rehle hervorruft, der die Raucher ausgejekt sind. Hält man nun die Wirkung der beiden Gifte gegeneinander, so kommt man zu dem Schluss, daß die Zigarette weniger gefährlich als die Pfeife ist und die Zigarette sich in der Mitte zwischen beiden hält.

Falsche Zweikronensstücke. In Triest wurden falsche Zweikronenstücke beschlagnahmt. Die Fälschungen sollen aus einer Legierung von Zinn, Antimon und Zink bestehen und haben eine oberflächliche Verfärbung. Die Fälschungen sind sehr ge lungen.

Meldedienst. Die großen Herren aus dem Gemeinedienst von anno dazumal kamen nicht so leicht in Verlegenheit, wenn es sich darum handelte, ihre Person in Sicherheit zu bringen. Nachdem das Strafverfahren wider sie eingeleitet worden war, suchten sie, durch allerhand Manöver aus dem Verderben zu kommen, und es kam ihnen da auch nicht auf eine Beleidigung zum Kleinedienst an. Mehrere Personen, die sich im Gemeinedienst nichts haben aufzuhalten konnten, gerieten dadurch ins Verderben, daß sie unter Eid zugunsten ihrer ehemaligen Vorgesetzten falsch aussagten. Eines von diesen Opfern ist der Ratscher Johann M i l a n o v i c h aus Pola, der seinerzeit vom ehemaligen städtischen Werkleiter Ing. Lebon bewogen wurde, zu dessen Gunsten falsch auszusagen. Am 9. d. wurde gegen Milanovich vor dem Schwurgericht in Rovigno die Verhandlung durchgeführt. Der Angeklagte war geständig, legte viel Reue an den Tag und bat die Geschworenen mit Rücksicht auf seine Familie um Nachsicht. Er wurde unter Zuhilfeyung mildester Umstände zu zehntägiger Arresthaft, verhängt durch eine Einzelhaft, verbunden mit Fasten, verurteilt.

Von der Elektrischen. Sonntag abend hat es sich zum viertenmale ereignet, daß auf der Strecke Madonna delle grazie-Pola ein Wagen der elektrischen Straßenbahn ins Rollen kam und beinahe großes Unheil angerichtet hätte. Der ordentliche Führer, Josef Stochetti, Tramwähler, überging den Wagen dem provisorischen Tramwaygestellten Johann Schmelzer und dieser überließ ihn dem gleichfalls provisorischen Tramwaybediensteten, dem Taglöchner Marko Steko, der sich in der Bremsvorrichtung jedenfalls nicht auskannte, wodurch sich die Sache ereignete. Der Wagen wurde erst auf der Piazza delle Ponte zum Stehen gebracht. Eine Frau wurde leicht verletzt. Es ist ein Wunder zu nennen, daß sich kein schwerer Unfall ereignete. Als Schuldtragender wird der Tramwähler Josef Stochetti zur Verantwortung gezogen werden.

Von den Militär-Blasmusiken. Vom 11. d. M. an wird die Blasmusik vor dem Kriegshafenkommando-Gebäude und im Polizeipark um 4 Uhr nachmittags beginnen.

Beckpferd. August Kreuzmeier, Taglöchner, wohnhaft in der Via Ercole Nr. 2, wurde verhaftet, weil er im Café Gerlenizza in der Via Mariano eine größere Betriebskontrahente, ohne bezahlen zu können.

Unfall. Der in der Gasanstalt beschäftigte Taglöchner Mathias Radoscic aus Sisano war vorgestern einem ziemlich schweren Unfall ausgesetzt. Er trug mit mehreren seiner Arbeitsgenossen ein schweres Rohr von einem Platz auf den anderen. Bloßlich — durch dessen Schuld ist noch nicht festgestellt — fiel das Rohr zu Boden und zwar auf Radoscic, der zu Fall gekommen war. Die Verlegungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Waffestecherei. Johann Agazzi, Fleischhauerlehrling, bei Lorenz Muzier angestellt, in der Via Quieto wohnhaft, wurde verhaftet, weil er bei einer Rauferei von seinem Meister unheilsvoles Gebrauch gemacht hat. Zwischen ihm und dem Fleischer Johann Ubovitsch, Monte Gostagner kam es vorgestern in der Via "Innominate" zu einem Wortwechsel. Er geriet in Fänge, zog ein Krummesser und verwundete damit seinen Gegner nicht unbeträchtlich. Erste Hilfe leistete Dr. Kovat, der die Überführung ins Landesspital veranlaßte. Agazzi wurde in die Bezirksgerichtsbartheit eingeliefert.

Nerone. und Vergnügungen. Anzeigen.

Cinematograph "Edison", Via Serbia Nr. 34. Programm für heute: "Die Tochter des Gouverneurs", Liebesabenteuer in 2 Akten. 1000 Meter langer Film. Dramatisches Hauptwerk des Hauses Nordisk in Kopenhagen.

Cinematograph "Leopold", Via Serbia Nr. 37. Programm für heute: "Die schwarze Rose" oder "Die Undankbare". Großes soziales Drama in drei Akten. Absolute Neuheit.

Militärisches.

Aus dem Hafenamtsrats-Tagesbefehl:

Nr. 254.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Wille.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Demuth vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Arterial-Inspektion: Sintenschiffssarzt Dr. Alfred Kramer.

Uralme. 28 Tage Oszip. Vino Lius für Österreich-Ungarn, Ob. u. Ab.-Ing. August Mößig für Österreich-Ungarn. 28 Tage Elekt.-Ing. Bernhard Müller für Österreich-Ungarn. 28 Tage Maj.-Aud. Maximilian Neumayer für Österreich-Ungarn. 21 Tage Mar.-Ob.-Rom. Clemens Gaulsch für Österreich-Ungarn, Oszip. Arzt Dr. Gottfried Nadel für Graz und Österreich-Ungarn. 20 Tage Freig.-Walter Hell für Österreich-Ungarn, March.-Befrl. Alois Mojetzky für Kapina-Öszip. 14 Tage Mar.-Rom. Josef Maas für Wien und Österreich-Ungarn, Berlin. Karl Engerlein für Österreich-Ungarn, St.-G.-W. Franz Gosek für Italien. 8 Tage Freig.-Franz Lehmann für Österreich-Ungarn, Ob.-Werlf. Franz Bayle für Italien.

Automobil und Flugzeug bei den diesjährigen großen Manövern.

Bei den großen Manövern in Südburgarn, die am 9. d. begannen, sind dem Chronologer vier Mitglieder des österreichischen Motorkorps und des ungarischen Automobilcorps als "fahrende Ordonnanzoffiziere" zugeteilt. Ebenfalls als fahrende Ordonnanzoffiziere der Manöverleitung 7 Mitglieder des k. k. Frei. Motorkorps und des Königl. ung. Frei. Automobilcorps zugewiesen, dann als "fahrende Ordonnanz" 1 Fahrer des Autolabors mit Personenautomobil, 3 Mitglieder des k. k. Frei. Motorfahrerkorps mit Kleinautos, 2 Fahrer des Autolabors mit Personenautomobil. Im Manöverquartier sind ebenfalls 7 Mitglieder des österreichischen Frei. - Motorkorps und des ungarischen Frei. - Automobilcorps als fahrende Ordonnanzoffiziere, dann 1 Mitglied des österreichischen Frei. - Motorfahrerkorps als fahrende Ordonnanz eingeteilt. Außerdem sind bei jedem Korpskommando 2 Automobilisten und 4 Motorradfahrer, bei jedem Truppendifisionskommando 1 Automobil- und 3 Motorradfahrer eingeteilt. Die militärische Automobilabteilung stellt 7 Automobile zum Hauptquartier, je ein Personenautomobil den Kommandanten und je ein Lastenautomobil den Radfahrerkompanien bei. Ferner soll das Fleisch für die Truppen der 17. Infanterie- truppendifision (7. Korps) auf Lastenautomobilen nachgeführt werden, weshalb das Rittschäferei von Schlachtvieh hier entfällt. Es ist dies der erste größere Versuch mit einem automobilisierten Train, der bei uns gemacht wird.

An Flugzeug werben 17 Flugmaschinen an den Manövern teilnehmen. Es sind dies die 16 läufig gelieferten Etich-Apparate und ein Vohner-Pfeilflieger, der vom Oberleutnant v. Blaichle geflogen wird. Der Manöverleitung ist ein Park von 3, jedem Partei kommando ein solcher von 7 Maschinen zu gewiesen. Die Etich-Apparate sind neuester Konstruktion, mit Motoren von 90 Pferdestärken ausgestattet und sind imstande in der Stunde 80 bis 90 Kilometer zurückzulegen und bis 2000 Meter hoch zu steigen. Jeder Flugmaschine ist außer dem Feldpiloten noch ein Offizier für die Beobachtung zugeteilt. Für besonders wichtige Beobachtungen sind noch bei jedem Partei kommando 2 Generalstabsoffiziere eingeteilt, die für diesen Dienst besonders ausgebildet wurden. Der Trupp eines Flugmaschinenparks besteht aus 2 Hilfs- und 2 Lastenautomobilen, dann aus 2 Pferdeführwerken, die für den Transport der Apparate eigens konstruiert sind. Man hat zu diesem Zwecke Pferdeführwerke gewählt, da diese weniger an die Kommunikationen gebunden sind, als das Automobil. Bei jedem Park sind Meldereiter, Radfahrer, Signal- und Telegraphen (Telephon)-Abteilungen eingeteilt. In dringenden Fällen werden die Flieger Melbehüter aus. Bei Nacht werden die unten befindlichen Truppen vorher durch Leuchtluftballons aufmerksam gemacht.

Es sei noch erwähnt, daß keine Lenkballons im Verwendung treten; Mittel zur Beschaffung kriegsbrauchbarer Motorballons wurden nicht bewilligt, und die derzeit im Besitz der Heeresverwaltung befindlichen werden zu Schulballons verwendet. Schließlich sei noch erwähnt, daß bei den großen Kavalleriemäntern und bei den Schlußmannövern des Preßburger Korps im vorigen Jahre im ganzen sechs Flugmaschinen und ein Lenkballon (System Parcaval) Verwendung fanden.

Drahtnachrichten.

(R. I. Correspondenzbüro.)

Die großen Manöver.

Beginn der Manöver.

M a t o, 9. September. Die zur Teilnahme an den größeren Manövern in Südburgarn bestimmten Truppen sind am 7. d. in die Ausgangssituation eingerückt, wo ihnen eine Stützstelle bis heute mittags gewährt wurde.

Das kriegsgemäße Verhältnis begann jedoch schon am 8. d. um 5 Uhr nachmittags, um welche Stunde die Auflösungsabteilungen der in Stärke von höchstens einer Eskadron oder Kompanie die von der Manöverleitung festgesetzten Begrenzungslinien überschritten durften. Diese verliefen entlang der Maros und der Theiß. Diese beiden Flüsse bilden Hindernisse, deren Bedeutung infolge der vorangegangenen Regenperiode wesentlich erhöht erscheint. Dieser Umstand fällt um so schwerer ins Gewicht, als die bestehenden Flussübergänge durchweg als zerstört anzusehen sind und die Patrouillen und Auflösungsabteilungen zum zeitraubenden Mittel des Überschiffens oder Durchschwimmens greifen müssen.

Weitau im Vorteil gegenüber der an die Erdoberfläche gebundenen Auflösung befinden sich die Flugmaschinen, denen jedoch die starke Bevölkerung, trübes Wetter und Winde von ansehnlicher Stärke nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstellen. Die bisherige Ungezügeln der Witterung, die heute eine nur bescheidene und keine Dauer verhehlende Befreiung aufzuweisen begonnen hat, läßt überhaupt eine bedeutende Erschwerung aller Truppenbewegungen vorherrschen. Das durchwegs ebene Gelände ist stark durchweicht und die Kommunikationen, meistens Naturwege, sind in einem für Fuhrwerke schwer passierbaren Zustand.

Raum war gestern die festgesetzte Stunde verstrichen, als sich auch schon bei beiden Parteien zahlreiche kleine Abteilungen zu Pferd, auf Wagen und zu Fuß in Bewegung setzten, um Nachrichten über die gegnerische Aufstellung einzuholen. An der Maros, wo vorgeschobene Posten der Nordpartei das nördliche Ufer bewachten, kam es alsbald zu kleinen Kämpfen. Doch konnte einzelnen Auflösungsabteilungen, die sich der bereitgehaltenen Überschiffungsmittel bedienten, der Übergang nicht vermehrt werden. Gleichzeitig hatten sich bei der Nordpartei ein, bei der Südpartei fünf Flieger erhoben, die bis zum Einbruch der Dunkelheit weitgehende Erkundigungsflüge ausführten und ihren Kommandanten wertvolle Anhaltspunkte für die Erkenntnis der gegnerischen Truppenverteilung brachten.

Auch heute früh, als Erzherzog Franz Ferdinand in Mato und später in Nagybecske eintraf, um die Leitung der Manöver zu übernehmen, entfalteten die Flieger bereits wieder eine rege Tätigkeit. Sie konnten vornehmlich die Bewegungen der vorgeschobenen Truppen feststellen, da die Hauptkräfte um diese Zeit noch fast bleibend und in den Ortschaften den spärenden Augen der Aviatiker verborgen blieben. Erst zu Mittag, als die Kolonnen gegen die Maros aufbrachen, war ein reicheres Erkundungsergebnis zu erwarten. Das Interesse richtete sich vornehmlich auf den Südteil, der sich anschließt, oberhalb Mato die Maros zu überbrücken. Hier verfügte sich auch gegen 2 Uhr nachmittags der Erzherzog Chronologer mit den Offizieren der Manöverleitung.

MEINE ALTE

Fragestellung ist und bleibt, daß zurVertreibung von Sommerproffen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weißen Zahns keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Steckenpferd-Silbermilchseife, Markt-Nagys. Silbermilchseife, von Bergmann & Co., Leithen a. C. — Das Stad zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt Bergmann's Silbercreme "Mauer" wunderbar zur Erhaltung zarter, weicher Dauenhände; in Tüten zu 70 h ebenfalls erhältlich.

